

# Aus und vorbei für Bargeld – durch Corona?

Dr. Edith Rigler,  
26. Dezember 2020

Seit mehreren Jahrzehnten wird das Ende des Bargelds gefordert und prognostiziert. Die Diskussion begann aber erst im letzten Jahrzehnt richtig Fahrt aufzunehmen. Mit der Entwicklung digitaler Bezahlmethoden begannen sich die Meinungen über die Nutzung von Bargeld als Zahlungsmittel zu mehren, und zu spalten. Befürworter und Gegner von Bargeldzahlungen streiten öffentlich, nicht nur Vertreter der Banken, Unternehmensberatungen und Zahlungsanbieter. Auch Vertreter des öffentlichen Sektors äußern sich zum Thema und eine Vielzahl von Studien beschäftigt sich damit.

Unter der Bevölkerung schenkte man dem Thema Bargeld lange wenig Beachtung - bis die **Europäische Zentralbank (EZB)** im Mai 2016 verkündete, künftig keine 500-Euroscheine mehr drucken zu lassen. Sie äußerte als Grund, dass sie damit Bedenken Rechnung trage, dass diese Banknote illegalen Aktivitäten Vorschub leisten könnte. Das öffentlich Echo und die Empörung waren groß: ging es darum, das Halten von Bargeld zu erschweren? Oder sollte damit Banken die Möglichkeit gegeben werden, Strafgebühren zu erlassen? Wollte man das Bargeld vielleicht gar abschaffen? Wollte man damit den Staat ermächtigen, den Bürger zu überwachen?

Nicht nur die Aktion der EZB erregte die Gemüter. Prominente Stimmen aus den USA waren ebenfalls zu hören. **Larry Summer**, der ehemalige Finanzminister in den USA, gehört zu den glühenden Verfechtern der Abschaffung großer Banknoten, z.B. der 100 Dollar-Note. „It’s time to kill the \$100 bill“ forderte er 2016 in der **Washington Post**. Neue Banknoten sollten gar nicht mehr gedruckt werden, um Kriminalität und Korruption zu stoppen.

## Weg mit dem Bargeld!

Was spricht nun für oder gegen die Nutzung von Bargeld? Die Befürworter der Abschaffung des Bargelds argumentieren wie folgt:

- In einer bargeldlosen Gesellschaft sei es leichter, Geldwäsche und Terroristenfinanzierung zu bekämpfen und die Schattenwirtschaft zu reduzieren. Allerdings gibt es kaum Fakten und Daten, die das Zusammenspiel von organisierter Kriminalität und illegaler Bargeldnutzung eindeutig belegen. Illegale Aktivitäten sind nicht vom Bargeld abhängig, denn Kriminellen stehen bargeldlose Alternativen zur Verfügung, wie z.B. BitCoin. Auch gibt es keine schlüssigen Beweise, dass die Abschaffung von Bargeld die Existenz der Schattenwirtschaft beseitigen würde.
- Ohne Bargeld gäbe es keine Korruption. Auch hier zeigen Untersuchungen, dass Bargeld nicht für die Existenz von Korruption verantwortlich gemacht werden kann. In einigen europäischen Ländern scheint die Gleichung „wo viel Bargeld, da viel Korruption“ zwar zuzutreffen. Sie trifft aber nicht für andere Länder zu.

- Bargeld ist ineffizient und teuer: Dieses Statement von Ex-Deutsche-Bank Chef **John Cryan** aus dem Jahr 2016 wird immer wieder als Argument für die Abschaffung von Bargeld zitiert. Trotz zahlreicher Studien zu den Kosten des Zahlungsverkehrs gibt es aber kein eindeutiges Bild über den Anteil der Kosten des Zahlungsverkehrs an den Gesamtkosten einer Volkswirtschaft.

## **Halten wir am Bargeld fest!**

Die Verfechter des Bargelds führen folgende Argumente an:

- Bargeld ist universell einsetzbar: Nicht jeder Händler akzeptiert die EC-Karte, Kreditkarten, BitCoin, andere virtuelle Währungen, PayPal oder Zahlungen per Mobiltelefon.
- Bargeld bedeutet anonymes, sicheres Bezahlen, ohne Austausch oder Speicherung von persönlichen und vertraulichen Daten: Der Händler, bei dem bar bezahlt wird, braucht weder die Telefonnummer, Emailadresse, noch andere Daten zur Identität des Käufers. Bargeldzahlungen können nicht verfolgt werden, digitale Zahlungen könnten dagegen gehackt werden.
- Eine bargeldlose Zahlung bedeutet Finalität: Während Kreditkarten auf dem Prinzip "jetzt kaufen, später bezahlen" beruhen, sind Bargeldzahlungen finale Zahlungen. Ein Zahlungsverzug ist nicht möglich.
- Bargeldzahlungen fördern Selbstdisziplin: Wenn Konsumenten befragt werden, ob sie Barzahlungen oder Bezahlen mit Kreditkarten präferieren, verweisen sie häufig darauf, dass Bargeld sie zwingt, weniger auszugeben. Denn wenn sich die Geldbörse leert, muss der Einkauf gestoppt werden.
- Auf Bargeld ist Verlass: Sollte die Zahlungsplattform einer Bank ausgefallen sein, hat der Verbraucher keinen Zugang zu seinem Konto. Bargeldzahlungen kennen diese Schwierigkeiten nicht.
- Barzahlungen sind billiger als andere Bezahlverfahren: Bezahlverfahren mit Kreditkarte bedeuten häufig Transaktionsgebühren. Dagegen bieten viele Händler spezielle Rabatte, wenn bar bezahlt wird.
- Bargeld verhindert Negativzinsen: Sollten Banken für Guthaben auf dem Konto Negativzinsen erheben, lässt sich dies durch Bargeldhaltung vermeiden.

## **Hortung und Hamstern von Bargeld, vor und zu Beginn der Pandemie**

Hortung und Hamstern von Bargeld ist eine typische Erscheinung während Krisenzeiten. Bargeld wird gehortet, vor allem in größeren Scheinen, denn der Sparer sieht in Bargeld einen „sicheren Hafen“. Zum Beispiel stieg in der Finanzkrise von 2008 der Euro-Umlauf sprunghaft an.

So auch im Jahr 2020. Als sich Corona im Bewusstsein der Bürger:innen verankerte und sich zeigte, dass es sich bei dem Virus nicht nur um eine harmlose, vorübergehende Erkrankung handeln würde, waren die ersten Reaktionen die Hortung von Bargeld sowie verstärkte Lebensmitteleinkäufe, die mit Bargeld bezahlt wurden.

So schrieb die **Europäische Zentralbank** schon Mitte März 2020:

“As the pandemic spread across Europe, we saw a spike in demand for cash: in mid-March the weekly increase in the value of banknotes in circulation almost reached the historical peak of €19 billion (see Chart 1). This increase partly reflected higher spending in supermarkets and shops – especially from 13 to 20 March, when the demand for cash was similar to that in the week before Christmas. But it also reflects people’s impulse to hoard cash during a crisis. The rising demand for cash in times of extreme uncertainty is not a new phenomenon; such increases were seen during the financial crisis in 2008 (see Chart 1), and there is generally co-movement between the volume of banknotes in circulation and indicators of financial tension (see Chart 2).

In early April cash demand returned to normal levels, and several countries are now seeing cash withdrawals below expected levels for the time of year; this is partly due to the lockdown, which has limited the opportunities for spending.”

Chart 1: Weekly growth of banknotes in circulation and stress in the financial sector (January 2008 - March 2020)

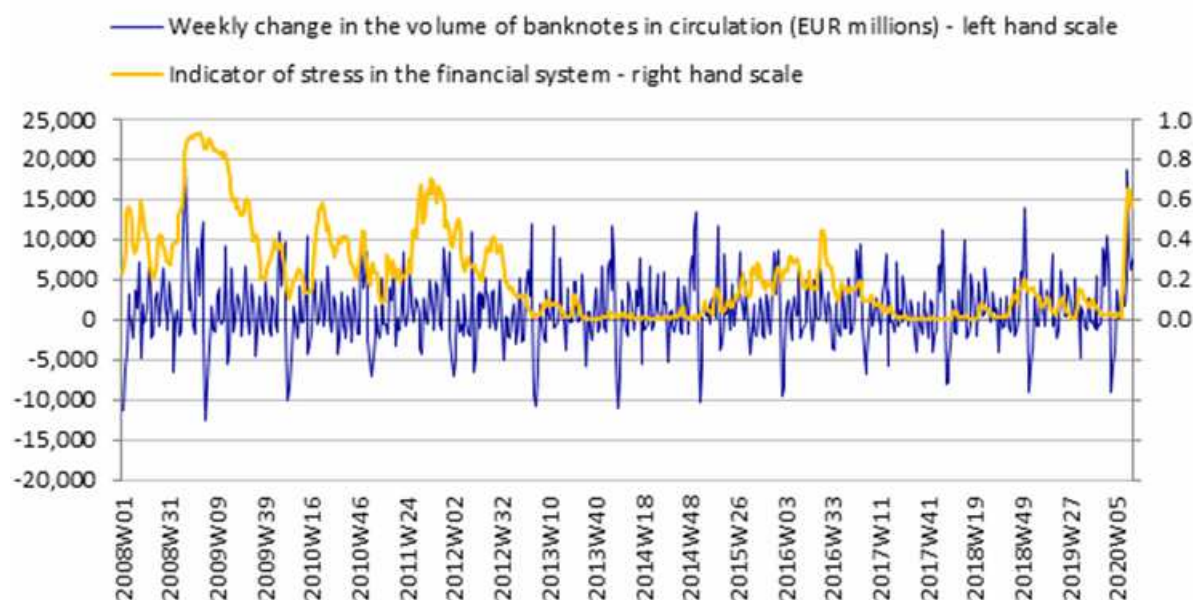
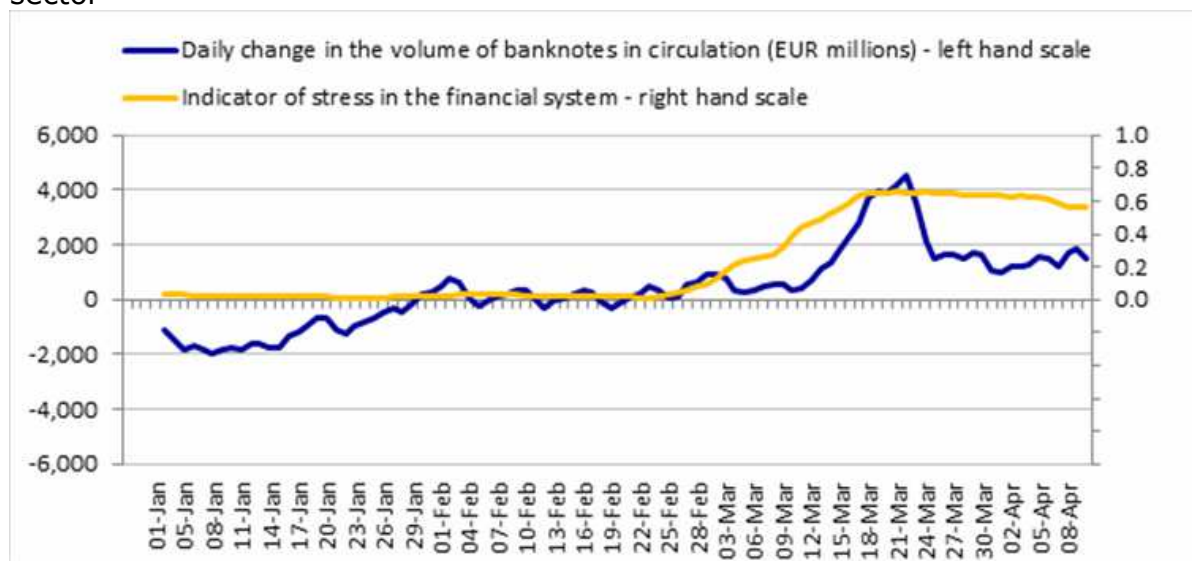


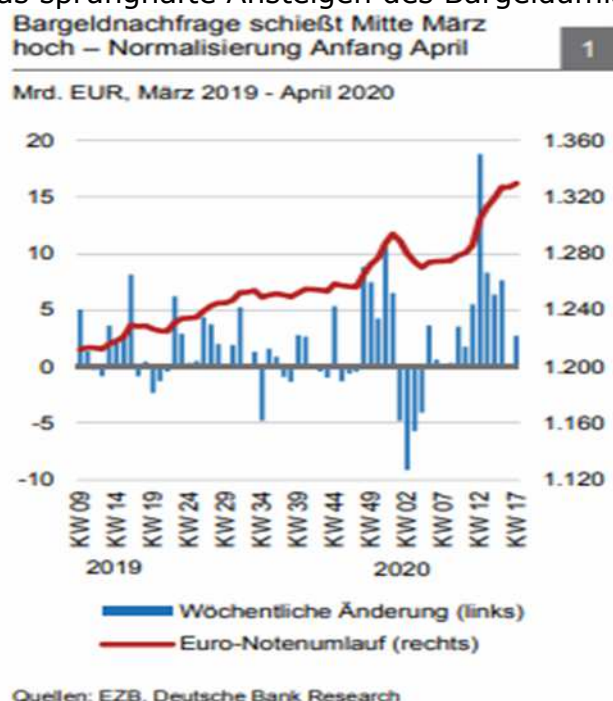
Chart 2: Daily growth of banknotes in circulation and stress in the financial sector



In Deutschland befanden sich laut Schätzungen der **Deutschen Bundesbank** im Jahr 2018 ca. 268 Milliarden Euro-Banknoten im Umlauf. Davon wurden ca. 20% direkt für Transaktionen verwendet. Der weitaus größere Teil - etwa 200 Milliarden Euro - wird der so genannten Hortung zugeschrieben, also der längerfristigen Aufbewahrung von Bargeld durch Haushalte und Unternehmen.

Im Jahr 2020, am Anfang der Coronakrise, nahm auch in Deutschland die Bargeldnachfrage zu. Die Barabhebungen waren aber nur kurzzeitig erhöht, was laut einer Studie von **Deutsche Bank Research** daran gelegen haben dürfte, "dass sich das allgemeine Vertrauen in eine funktionierende Infrastruktur, darunter auch die Bargeldversorgung und andere Finanzdienstleistungen, schnell wieder festigte".

Diese Grafik zeigt das sprunghafte Ansteigen des Bargeldumlaufs im März 2020:



Quellen: EZB, Deutsche Bank Research

## **Bargeldzahlungen vor der Coronakrise**

Wie steht es nun mit Bargeldtransaktionen? Tatsache ist, dass Bargeldzahlungen in den letzten Jahren langsam aber stetig abnahmen. Dieser Trend zeigte sich zwar europaweit, er war jedoch nicht homogen – die Verwendung von Bargeld war von Land zu Land sehr unterschiedlich. Dabei handelt es sich nicht nur um Unterschiede bzgl. der absoluten Bargeldbeträge, sondern auch um jene Bezahlmethoden, die als Alternative zu Bargeld verwendet werden, wie z.B. Kreditkarten oder Lastschriften. Zu den Gründen für diese Länderunterschiede zählen auch unterschiedliche Marktstrukturen und Preismodelle. In einigen Ländern erfolgte die Abnahme schneller und stärker als in anderen. Ein Beispiel dafür ist Schweden, das bereits vor einigen Jahren beinahe „cash less“ wurde. Die Abnahme war so stark, dass sich das schwedische Parlament gezwungen sah, Banken zu verpflichten, ihren Kunden den Zugang zu Bargeld zu ermöglichen. In einigen Ländern begann man, eine „roadmap for the cashless society“ zu diskutieren bzw. führte Obergrenzen für Bargeldzahlungen ein.

In Deutschland sah die Lage anders aus. Die **Deutsche Bundesbank** befragt seit 2008 alle drei Jahre Bürger:innen nach ihren Einstellungen zu verschiedenen Zahlungsinstrumenten und erfasst, wie sie ihre Einkäufe von Waren und Dienstleistungen am Point-of-Sale bezahlen – sei es mit Bargeld, Karten oder anderen Zahlungsmitteln. Eine Bundesbankstudie aus dem Jahr 2017 zeigte, dass Bargeld nach wie vor das am häufigsten genutzte Zahlungsinstrument war: 74 % der Transaktionen wurden 2017 mit Banknoten und Münzen getätigt. Das entsprach einem Rückgang um fünf Prozentpunkte gegenüber 2014. Vor allem Kleinbetragszahlungen bis 5 Euro wurden weiterhin zu 96 % und Ausgaben bis 50 Euro größtenteils in bar beglichen. Bargeld war auch das präferierte Zahlungsinstrument an bestimmten Orten für bestimmte Zahlungszwecke, z.B. Zahlungen zwischen Privatpersonen, Essen und Trinken außer Haus (inkl. Lieferdienste) sowie Automaten.

## **Virusbeladenes Bargeld?**

Noch im Januar 2020 stellte die **Deutsche Bank** in ihrer Studie „The Future of Payments“ fest:

„Cash will be a part of the economy for decades to come ...people still want cash“ ...und “cash will stay“.

Die Präferenz für Bargeld änderte sich mit der Verbreitung von Corona allerdings sehr rasch. Zusätzlich zu den mit jeder Krise verbundenen Ängsten und Befürchtungen entstand eine Diskussion um die potentielle Verbreitung des Virus auf Scheinen und Münzen. Die gefühlte Wahrnehmung war, und besteht zum Teil weiterhin, dass sich das Virus durch die Verwendung von Bargeld verbreiten kann. Dies führte rasch zu einer Änderung des Zahlungsverhaltens – Bargeldtransaktionen wurden vermieden und die Verwendung von Kartenzahlungen stieg.

Verschiedene Institutionen reagierten umgehend auf die gefühlte Gefahr des „virusbeladenen“ Bargelds und wiesen sie zurück. Das **World Economic Forum 2020** sprach von einem „overhyped concern that cash could help spread the virus“. Die **WHO** erklärte im April 2020, Corona könne nicht durch Banknoten

oder Münzen übertragen werden. Sie fügte aber als Empfehlung hinzu: "When possible it's a good idea to use contactless payments."

Die **Europäische Zentralbank** äußerte sich folgendermaßen:

"Overall, banknotes do not represent a particularly significant risk of infection compared with other kinds of surface that people come into contact within daily life."

Die **Deutsche Bundesbank** teilte im März 2020 mit, dass es keinerlei Belege dafür gäbe, dass das Corona-Virus durch Banknoten übertragen würde. Bundesbankvorstand Johannes Beermann wies darauf hin, dass die Gefahr einer Ansteckung mit dem Coronavirus über Bargeld äußerst gering sei:

„Die Wahrscheinlichkeit, sich mittels Bargeld anzustecken, ist geringer als bei vielen anderen Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens“, so Beermann in einem Pressegespräch in der Bundesbank. „Von Banknoten und Münzen geht kein besonderes Infektionsrisiko für den Bürger aus“. Die Euro-Banknoten seien so konzipiert, dass sie beim täglichen Gebrauch kaum verschmutzten. Zudem seien die 5- und 10-Euro-Banknoten, die besonders oft als Wechselgeld von Hand zu Hand gehen, zusätzlich mit einem Schutzlack gegen Verschmutzung versehen. „Die Bundesbank bearbeitet in ihren 35 Filialen jährlich über 14 Milliarden Banknoten, sortiert dabei die verschmutzten Scheine aus und ersetzt diese durch druckfrische“, erläuterte Beermann.“

Auch **René Gottschalk**, Leiter des **Gesundheitsamts der Stadt Frankfurt am Main**, sah das Risiko einer Übertragung des Coronavirus über Banknoten als nichtexistent. Der Infektionsweg sei bei Banknoten nicht gegeben. Zudem seien Geldscheine aufgrund ihrer Beschaffenheit nicht besonders gut geeignet, Krankheitserreger zu übertragen.

Ob diese Erkenntnisse bargeldaffine Kunden darin bestärken werden, bei weiteren Wellen der Pandemie ihr Zahlungsverhalten nicht zu ändern oder sogar zur Barzahlung zurückzukehren, bleibt eine offene Frage. Im Mai 2020 stellte **Deutsche Bank Research** in ihrer Publikation „Bezahlen in der Krise“ fest:

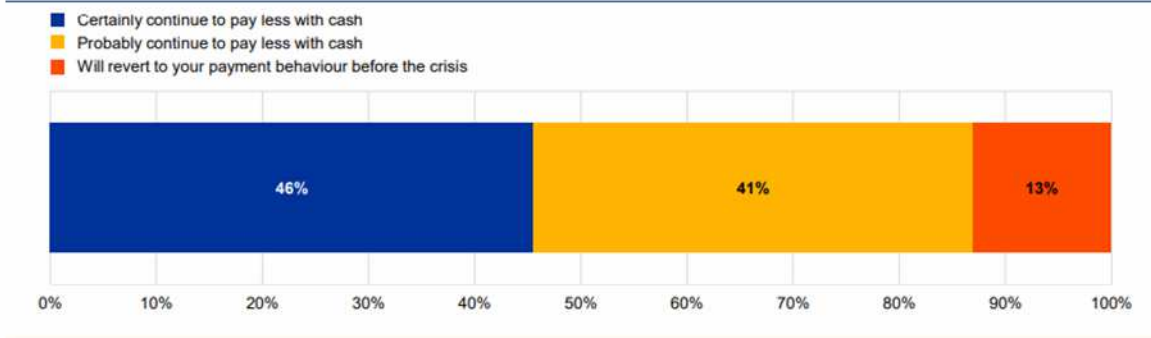
„Barzahler entscheiden sich oft für Bargeld wegen der einfachen Handhabung, des Datenschutzes und des besseren Überblicks über die Ausgaben. All das sind persönliche Einschätzungen, die sich durch Corona nicht geändert haben müssen. Auch dass Bargeld als „sicheres Geld“ wahrgenommen wird, hat sich gerade zu Beginn der Corona-Krise erneut gezeigt. ... Der Anstieg der kontaktlosen Kartennutzung wird jedoch zu einem großen Teil dauerhaft sein. Viele Kunden werden dabei bleiben und gleichzeitig weniger bar zahlen. Allerdings könnte sich die Wachstumsrate insoweit wieder etwas abschwächen, als der Griff zur Karte auf der Angst vor einer Ansteckung beruhte.“

Die im Dezember 2020 veröffentlichte Studie der **Europäischen Zentralbank** zum Wandel des Zahlungsverhaltens im Euroraum beschäftigt sich ebenfalls mit dieser Frage. Den Studienteilnehmern wurde die Frage gestellt, ob und wie sie ihr Zahlungsverhalten nach Ende der Pandemie ändern und ob sie zu ihrem

„ursprünglichen“ Verhalten zurückkehren würden. Wie folgende Grafik zeigt, bejahten nur 13 % der Befragten dies, würden also wieder zu Barzahlungen zurückkehren.

**Chart D**

Payment behaviour expected after the pandemic



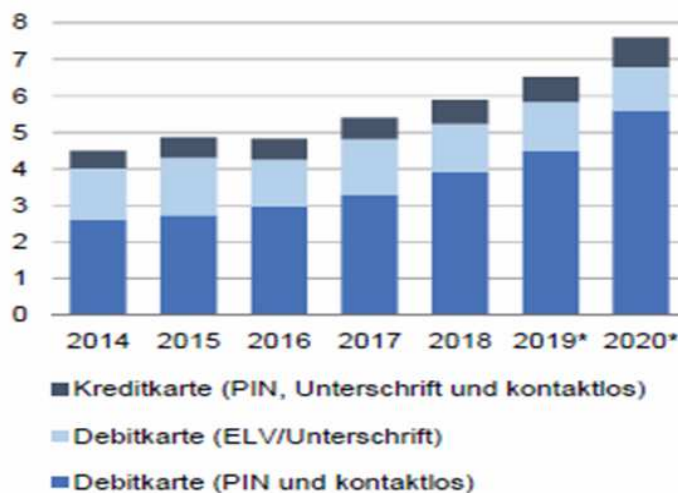
Source: ECB (2020).

Note: Data are for the euro area (all 19 countries).

## Abkehr vom Bargeld während der Pandemie

Obwohl im Frühjahr 2020 Fachkreise die in der Bevölkerung kursierenden Behauptungen und Wahrnehmungen über das erhöhte Infektionsrisiko durch Bargeld zurückwiesen, scheinen Verbraucher:innen in Deutschland dies größtenteils ignoriert zu haben. Fakt ist, dass sie Barzahlungen vermieden und auf unbare Zahlungsmittel auswichen. So gaben im Rahmen einer Online-Befragung im Auftrag der **Deutschen Bundesbank** im Zeitraum vom 14. bis zum 21. April 2020 knapp 43% der 2.000 Befragten an, ihr Zahlungsverhalten bei Einkäufen in Ladengeschäften verändert zu haben. Von diesen 43% nutzten 87% seltener Bargeld als zuvor und 68% bezahlten häufiger kontaktlos mit der Karte.

Anzahl der Transaktionen in Mrd.



\* Schätzung

Quellen: Deutsche Bundesbank, Deutsche Bank Research

Die vorstehende Grafik zeigt die Entwicklung von Kartenzahlungen in Deutschland seit 2014 und das starke Ansteigen 2020.

Die Änderung im Zahlverhalten in Deutschland zeigte sich auch in der im August 2020 veröffentlichten Befragung „Mobile Payment Monitor 2020“ von **Visa**. Für die Umfrage wurden 1.800 volljährige Verbraucher in Deutschland befragt. Die Studie stellte fest, dass für 56 % der Befragten Karten inzwischen das beliebteste Zahlungsmittel waren, Bargeld hingegen nur noch für 32 %. Der Anteil der Verbraucher, die in Deutschland kontaktlos bezahlen, war von 55 % im Jahr 2019 auf 75 % im Jahr 2020 gestiegen. Aber nicht nur EC-Karten, Visa und Mastercard, auch das Bezahlen mit dem Smartphone gewann an Bedeutung. Der Anteil der Verbraucher, die per Smartphone bezahlen, verdoppelte sich zwar von 6% auf 12%, befindet sich allerdings weiterhin auf einem niedrigeren Niveau.



Allerdings muss man darauf hinweisen, dass nicht nur Hygienesorgen zur „Entwöhnung vom Bargeld“ führten. Zusätzliche Faktoren spielen eine Rolle, wie z.B. die verstärkte Akzeptanz digitaler Bezahlfverfahren durch Händler. Viele Supermärkte, Restaurants und Geschäfte begannen, ihre Kunden aktiv darum zu bitten, auf Barzahlungen zu verzichten und wiesen gleichzeitig auf die Nutzung der Kontaktlosfunktion der Karten und Mobile Wallets hin. Immer mehr Banken begannen, mobiles Bezahlen per App anzubieten, und Produkte wie „Apple Pay“ erschienen auf dem Markt, wodurch Verbraucher:innen zunehmend Zugang zu mobilen Bezahlösungen erhielten. Außerdem erhöhten im Frühjahr 2020 Kreditkartenunternehmen das Limit für kontaktlose Zahlungen. Damit stieg die „Convenience“ bei vielen Bezahlprozessen, und Kunden zeigten sich auch bereit, Neues auszuprobieren. Wie die Beratungsfirma **Oliver Wyman** in ihrer im April 2020 veröffentlichten Studie „Entwöhnung vom Bargeld“ feststellt:

„Das Schwierigste bei der Einführung einer neuen Zahlungsoption war und ist immer, die Konsumenten dazu zu bringen, es auszuprobieren. Wer aber erste Erfahrungen gemacht hat und feststellt, dass alles problemlos funktioniert, der nutzt diese Zahlungsoption auch weiterhin.“

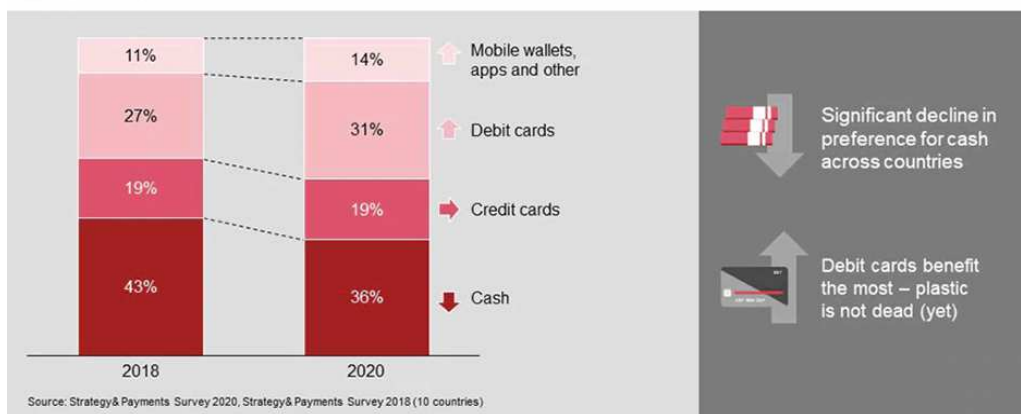


## Entwicklungen außerhalb von Deutschland

Die Abkehr vom Bargeld und die stärkere Verwendung von bargeldlosen Zahlungsmethoden war natürlich nicht auf Deutschland beschränkt. Ein im September 2020 veröffentlichter "Open Banking and Payments Survey" der Unternehmensberatung **PwC** verdeutlicht die allmähliche Abkehr der Europäer vom Bargeld. In 10 von 12 untersuchten europäischen Ländern bezahlen nur noch 36 % der Verbraucher am liebsten bar.

### Preference for cash is decreasing

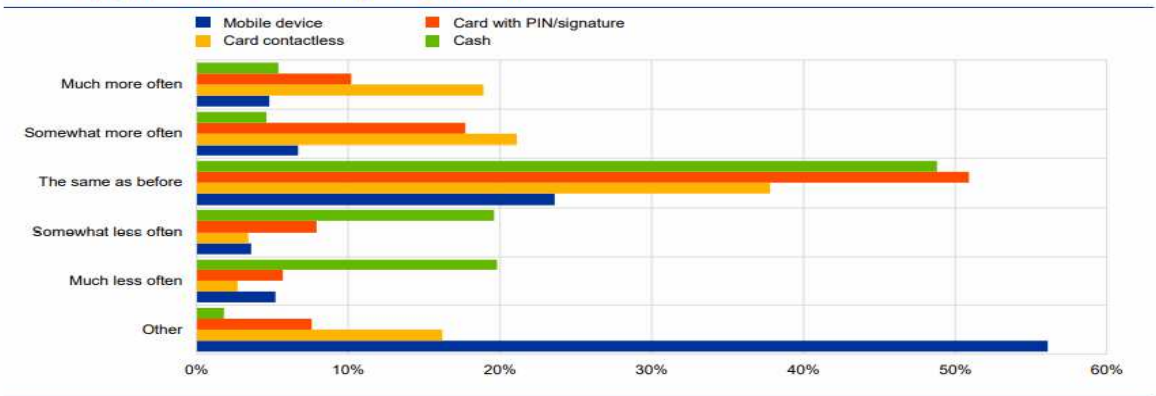
? What is your general preference for payments when you are shopping or paying for services?



Auch die im Dezember 2020 veröffentlichte **EZB Publikation** "Study on the payment attitudes of consumers in the euro area (SPACE)" beschäftigt sich mit dem allmählichen Wandel beim Zahlungsverhalten im Euroraum. Im Juli 2020 wurden in 17 Euroländern mehr als 41.000 Erwachsene telefonisch und online befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass Bargeld das beliebteste Zahlungsmittel für kleinere Beträge an der Ladenkasse war, aber allmählich an Bedeutung verlor: so erfolgten im Jahr 2019 zwar immerhin noch 73% aller Zahlungen in bar. Im Jahr 2016 waren dies aber 79% gewesen.

Die EZB Studie analysierte das Zahlverhalten nicht nur vor, sondern auch während der Pandemie. So zeigt die folgende Grafik die Zunahme bargeldloser Zahlungsmethoden. Ein von manchen Quellen prognostizierter „Durchbruch“ von Zahlungen per Mobiltelefon ist nicht ersichtlich.

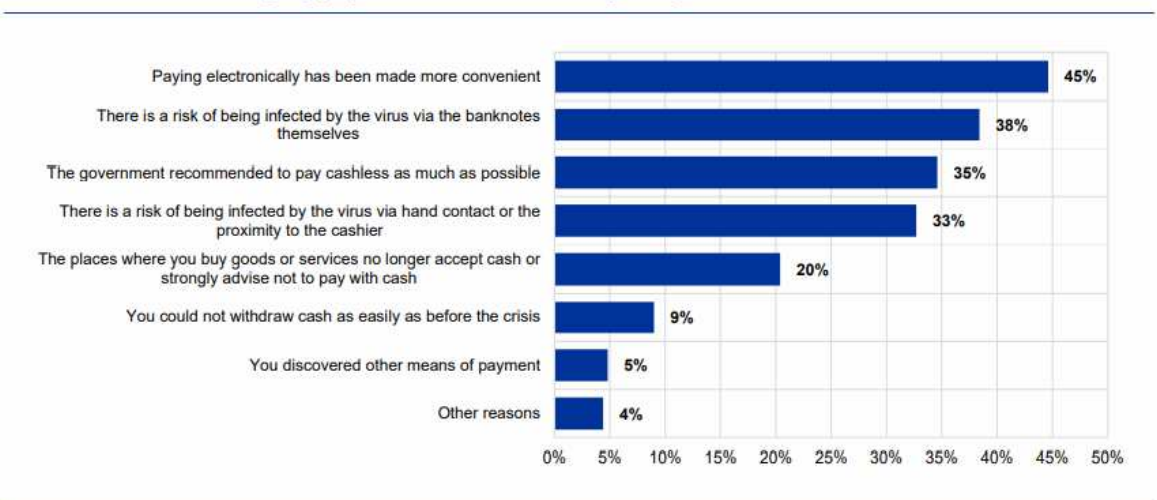
**Chart A**  
Use of payment methods during the pandemic



Source: ECB (2020).  
Notes: Data are for the euro area (all 19 countries). Question: Now, think about how you have been paying recently, after certain restrictions have been lifted, without considering the frequency of your purchases, compared to the situation before the coronavirus crisis started, are you using the following payment instruments more or less often? The answer option "Other" includes "I do not have this payment instrument" and "Don't know / Prefer not to say".

Nach den Gründen für die Änderungen in ihrem Zahlungsverhalten während der Coronakrise befragt, sagten 45% der Teilnehmer, der Grund sei „Convenience“, d.h. elektronisch zu bezahlen sei bequemer geworden. Als zweithäufigster Grund wurde von 38% das höhere Infektionsrisiko von Bargeld genannt. Wie schon erwähnt, bemüht sich das Eurosystem darum, Bürger:innen klar zu machen, dass es sich bei Banknoten und Münzen um ein geringes Ansteckungsrisiko handelt.

**Chart B**  
Main reasons for changing payment behaviour during the pandemic



Source: ECB (2020).  
Note: Data are for the euro area (all 19 countries).

## Zukunftsperspektiven in Zeiten von Corona

Tatsache ist also, dass durch die Coronakrise eine Abkehr vom Bargeld stattgefunden hat. Ladenschließungen in der ersten Coronawelle führten zu einem Rückgang bei Anzahl und Umsatz aller Zahlungen, nicht nur in Deutschland, sondern auch europaweit. Manche Zahlungsexperten nennen das Jahr 2020 bereits ein „Schlüsseljahr des Zahlungsverkehrs“ und prognostizieren weitere Veränderungen im Bezahlverhalten. **McKinsey** nennt die Entwicklungen des ersten Halbjahres Jahres 2020 „a half decade of change in a few months“.

Wie weit sich das Zahlverhalten allerdings in der Zukunft verändern wird, ist noch nicht absehbar. Das Bild ist komplex und nicht eindeutig. Die Unternehmensberatung **Oliver Wyman** prognostiziert für das Jahr 2021 einen weiteren Rückgang der Barzahlungen nach Umsatz, und zwar um 15 %. Sie erwartet, dass der Anteil der Barzahlungen bis 2025 um 20 % sogar auf 32 % abfallen wird.

„Ein stärkeres Eindringen der sogenannten GAFAs (Anmerkung: Google, Apple, Facebook und Amazon) in das Payment Ökosystem, eine zunehmende Harmonisierung des Zahlungsverkehrs durch neue weitere Initiativen sowie eine weitere Senkung der Interchange-Gebühr könnten diese Entwicklung zusätzlich befeuern“.

„Eine Entwicklung, die mehrere Jahre dauern sollte, wird durch die Corona-Pandemie nun auf wenige Monate kondensiert“.

Andere Unternehmensberatungen dagegen sehen die Situation etwas positiver und sprechen von einer möglichen Erholung der globalen Wirtschaft und damit des Zahlungsverkehrs, die sich durch die Eindämmung des Virus ergeben könnte. Trotz Erholung würden allerdings die Einnahmen aus dem Zahlungsverkehr nicht das Niveau der Vorjahre erreichen können. **McKinsey** stellt fest:

“For the payments sector, global revenues declined by an estimated 22 % in the first six months of the year compared to the same period in 2019. We expect revenues to recover (only to a degree) in the second half of 2020, ending 7 % lower than full-year 2019. Over the past several years, payments revenues had grown by roughly 7 % annually, which means this crisis leaves revenues 11% to 13 % below our pre-pandemic revenue projection for 2020.”

Der **Euro Retail Payments Board** verweist auf die Schwierigkeit, die Zukunft des Bargelds vorauszusagen, folgendermaßen:

“Notwithstanding the current uncertainties, there is a generalised expectation that the trends observed will result in a structural rather than temporary increase in cashless payments, particularly induced by commercial promotions and the positive experiences of first-time users. However, the degree of this increase is hard to predict at this stage. If temporary measures are revoked and the limits for contactless payments reduced after the end of the pandemic, this effect might lose strength. On the other hand, online payments may return to pre-pandemic levels. User

preferences (e.g. cash) prior to the pandemic may be restored once all limitations are lifted."

Die Coronakrise hat verdeutlicht, wie sehr Zahlungsverhalten nicht nur von der Wirtschaft abhängig ist, sondern auch mit „alternative facts“, Gefühlen und emotionalen Wahrnehmungen behaftet ist. Es ist wahrscheinlich, dass der Anteil des unbaren Zahlungsverkehrs weiter ansteigen wird. Vermutlich wird sich der neue Zahlungsmix von Bargeld - Karte - Smartphone aber frühestens nach Ende der zweiten Welle oder überhaupt erst nach dem endgültigen Ende der Pandemie einspielen.

### **Wird Bargeld abgeschafft?**

Angesichts der zunehmenden Abkehr vom Bargeld werden nun auch wieder Stimmen laut, die für eine Abschaffung des Bargelds plädieren. Diese Forderungen lehnt die **Deutsche Bundesbank** weiterhin ab. Bereits 2018 sprach sich Bundesbank-Vorstand Carl-Ludwig Thiele gegen eine Abschaffung des Bargelds aus. Sie berge hohe Risiken, bei denen die Nachteile die Vorteile bei weitem überwögen, sagte Thiele beim vierten Bargeldsymposium der Bundesbank. "Bargeld ist geprägte Freiheit. Ich bin felsenfest überzeugt davon: Bargeld wird auch in Zukunft seine Gültigkeit behalten", sagte er.

In Deutschland beschäftigt sich der **Bundestag** immer wieder mit der Zukunft des Bargelds. In einem Dokument des wissenschaftlichen Dienstes von 2020 wurde die Idee der Abschaffung des Bargelds mit einem Verweis auf einen Prüfantrag der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2017 abgelehnt:

„Die Bundesregierung wird nur eine sinnvolle und verhältnismäßige Lösung in Europa mittragen. Die persönlichen Freiheits- und Selbstbestimmungsrechte der Bürger auch im Bereich des Zahlungsverkehrs sind für die Bundesregierung ein hohes Gut, die es zu schützen gilt. Jeglicher Idee, das Bargeld abzuschaffen, werden wir entschieden entgegentreten.“

Im Juni 2020 fand ein Öffentliches Fachgespräch „Welt ohne Bargeld – Veränderungen der klassischen Banken- und Bezahlssysteme“ im **Deutschen Bundestag** mit zahlreichen Experten statt. Erwartungsgemäß kamen unterschiedliche Meinungen zur Sprache:

- Der **Handelsverband Deutschland** plädierte für Wahlfreiheit. Der Kundenwunsch müsse akzeptiert werden und beide Zahlungsmöglichkeiten müssten vorgehalten werden.
- Der Repräsentant des **Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (Bitkom)** plädierte dafür, viel stärker die Vorteile von bargeldlosem Zahlen in den Vordergrund zu stellen und forderte mehr Innovationen. Aber auch er sprach sich für die Wahlfreiheit des Verbrauchers aus und sagte: „Wir sind nicht für die Abschaffung des Bargeldes.“
- Die **Deutsche Bundesbank** unterstrich, dass sie sich in der Frage strikt neutral verhalte. Für den Verbraucher seien Kriterien wie Bequemlichkeit, Sicherheit, Kosten und Verfügbarkeit wichtig. Bargeld

habe in jedem Fall eine Zukunft. „Wir werden in den nächsten Jahren keine bargeldlose Gesellschaft sehen.“

- Das **Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO)** kritisierte, dass es den deutschen Banken und Anbietern bislang nicht gelungen sei, ein wirklich überzeugendes Zahlverfahren wie beispielsweise Pay Pal oder wie in China eine App mit Bezahlverfahren einzuführen. Die Digitalisierung müsse in Deutschland mehr Fahrt aufnehmen.

## Der digitale Euro – Ende des Bargelds?

Die Tatsache, dass sich die **Europäische Zentralbank** intensiv mit dem Projekt „digitaler Euro“, d.h. digitalem Zentralbankgeld, beschäftigt, führte zu Gerüchten, dass damit das Bargeld abgeschafft würde. „Will uns die EZB das Bargeld wegnehmen?“ lautet eine der Pressestimmen. „Ende der Anonymität? EZB arbeitet an einer Alternative zu Münzen und Scheinen“ ist eine weitere Schlagzeile vom August 2020.

Bei der **Europäischen Zentralbank** laufen derzeit interne Tests mit einer Digitalwährung, zugleich können sich Bürger:innen sowie Fachleute in einer öffentlichen Konsultation zum Für und Wider eines digitalen Euro äußern. Gegen Mitte 2021 will die EZB über den Start eines digitalen Euro-Projekts entscheiden.

Im September 2020 hielt EZB Präsidentin **Christine Lagarde** eine Rede mit dem Titel „Visions of Payments in a Digital World“, in der sie versicherte, dass das Eurosystem „will continue to ensure that all citizens have access to banknotes at all times.“

Die **Europäische Kommission** unterstützt die EZB in dieser Frage und stellt fest:

- ...As legal tender, euro banknotes and coins must be accepted by the creditor at full face value where a payment obligation exists and they have the power to discharge the payment obligation.
- (The Commission) expects Member States to ensure the acceptance and accessibility of cash as a public good.“

Im September 2020 veröffentlichte die Kommission ihre **Retail Payments Strategy**. Im Hinblick auf Bargeld heißt es in den Zielsetzungen der Strategie “that citizens and businesses in Europe benefit from a broad and diverse range of high-quality payment solutions“. Eines der expliziten Ziele zum Bargeld ist es,

„to maintain the availability and acceptance of cash ... As cash is currently the only form of public money directly available to citizens for their retail transactions, the Retail Payments Strategy also includes measures to preserve cash access and usability.“

In einer am 26. November 2020 abgehaltenen **Bundesbankkonferenz** zur Zukunft des Zahlungsverkehrs in Europa sprach sich Bundesfinanzminister **Olaf Scholz** für schnelle Fortschritte beim Aufbau einer digitalen Bezahlinfrastruktur aus. Europa müsse eine Antwort geben auf den starken Trend zu bargeldlosen, digitalen Bezahlssystemen. Er begrüßte die Initiative der EZB für eine digitale

Version des Euro, über dessen Start Mitte 2021 entschieden werden soll. Bundesbank-Präsident **Jens Weidmann** betonte, der digitale Euro würde Verbrauchern einen digitalen Anspruch auf die Zentralbank bieten, der so sicher wie Bargeld sei. Zugleich stellte er aber klar, dass der digitale Euro das Bargeld nicht ersetzen, sondern ergänzen würde.

### **Was kommt, was bleibt ?**

Es ist unbestritten, dass die Coronakrise den Zahlungsverkehr in signifikanter Weise beeinflusst hat. Bargeldzahlungen haben stark abgenommen und wurden durch unbare Zahlungen ersetzt. Unbestritten ist aber auch, dass Bargeld zumindest in Deutschland weiter bestehen wird – Experten sehen in den nächsten Jahren noch keine „Welt ohne Bargeld“ und von staatlicher Seite wird Bürger:innen die Verwendung von Bargeld weiterhin möglich sein. Inwieweit sich der Zahlungsverkehr aber weiter auf Bargeld stützen kann, ist schwer zu prognostizieren.

## Quellen:

**Deutsche Bank Research**, Mai 2020. [Bezahlen in der Krise: Corona, Karten und Bargeld - Deutsche Bank Research \(dbresearch.de\)](#)

**Deutsche Bank**, Corporate Bank Research, The Future of Payments. Part I. Cash: the Dinosaur Will Survive ... For Now. January 2020.

**Deutsche Bundesbank**, Interview mit Burkhard Balz, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank, Mai 2020. [„Das Geld wird nicht knapp“ | Deutsche Bundesbank](#)

**Deutsche Bundesbank**, 17.3.2020. [Von Bargeld geht kein besonderes Infektionsrisiko für Bürger aus | Deutsche Bundesbank](#)

**Deutsche Bundesbank**, 2020. Bargeldverwendung in Deutschland. Eine empirische Analyse zu Ausmaß und Motiven der Aufbewahrung von Bargeld in deutschen Haushalten. .  
<https://www.bundesbank.de/resource/blob/845200/005fd0bcba2d9edcd1dc93f0bdb79bf5/mL/bargeldverwendung-in-deutschland-2>

**Deutsche Bundesbank**, 2018.  
<https://www.bundesbank.de/de/aufgaben/themen/thiele-forderung-nach-kompletter-bargeldabschaffung-ist-unangemessen-665618>

**Deutsche Bundesbank**, Zahlungsverhalten in Deutschland 2017. Vierte Studie über die Verwendung von Bargeld und unbaren Zahlungsinstrumenten.  
<https://www.bundesbank.de/resource/blob/634056/8e22ddcd69de76ff40078b31119704db/mL/zahlungsverhalten-in-deutschland-2017-data.pdf>

**Deutscher Bundestag**, [Programm-data.pdf \(bundestag.de\)](#)

**Deutscher Bundestag**, 2020. [Thesenpapier Öffentliches Fachgespräch "Welt ohne Bargeld- Veränderungen der klassischen Banken-und Bezahlsysteme" am 18.06.2020 \(tab-beim-bundestag.de\)](#)

**Deutscher Bundestag**, 2020. Diskussion über die Zukunft des Bargeldes. [WD-4-098-17-pdf-data.pdf \(bundestag.de\)](#)

**European Commission**, 2020. The Retail Payments Strategy at a glance. September 2020. [Factsheet: The retail payments strategy \(europa.eu\)](#)

**Euro Retail Payments Board**, 2020. [Item 2 - ERPB response to the current Covid19 pandemic \(europa.eu\)](#). <https://cashesentials.org/cash-is-a-pillar-of-the-eu-retail-payments-strategy>

**Europäische Zentralbank**, 2020. <https://www.lb.lt/en/news/ecb-risk-of-contracting-coronavirus-from-cash-is-very-low>

**Europäische Zentralbank**, 2020. [Christine Lagarde Shares Vision of Payments in a Digital World – Cash Essentials](#)

**Europäische Zentralbank**, Dezember 2020, [Study on the payment attitudes of consumers in the euro area \(europa.eu\)](https://www.ecb.europa.eu/press/blog/date/2020/html/ecb.blog200428~328d7ca065.en.html)

**Europäische Zentralbank**, 2020.

<https://www.ecb.europa.eu/press/blog/date/2020/html/ecb.blog200428~328d7ca065.en.html>

**Focus Online**, August 2020.

[https://www.focus.de/finanzen/boerse/experten/planungen-fuer-krypto-euro-ezb-arbeitet-an-einer-alternative-zu-muenzen-und-scheinen\\_id\\_12171747.html](https://www.focus.de/finanzen/boerse/experten/planungen-fuer-krypto-euro-ezb-arbeitet-an-einer-alternative-zu-muenzen-und-scheinen_id_12171747.html)

**McKinsey**, October 2020. [Accelerating winds of change in global payments | McKinsey](#)

**Oliver Wyman**, 2020. Entwöhnung vom Bargeld, April 2020.

<https://www.oliverwyman.de/media-center/2020/apr/anteil-der-bargeldzahlung-in-deutschland-geht-wieder-zurueck.html>

**Oliver Wyman**, 2020. <https://www.oliverwyman.de/media-center/2020/apr/anteil-der-bargeldzahlung-in-deutschland-geht-wieder-zurueck.html>

**PwC**, September 2020. [Open Banking and Payments Survey | Strategy& Europe \(pwc.com\)](#)

**Visa Mobile Payment Monitor 2020**. <https://www.visa.de/uber-visa/newsroom/press-releases.3024289.htm>

**World Economic Forum**, [Will a cashless world be fair for everyone? | World Economic Forum \(weforum.org\)](#)

**WHO**, 2020. [World Health Organization: 'We did NOT say that cash was transmitting coronavirus' - MarketWatch](#)

### Über die Autorin:

Dr. Edith Rigler ist seit vielen Jahren im internationalen Zahlungsverkehr bei Banken, Zahlungsdienstleistern und Beratungsfirmen tätig. So arbeitete sie für **Manufacturers Hanover** und **Chemical Bank** in New York, **Chase Manhattan** in London, **Citigroup Europe** in London, Zürich und Frankfurt, **Deutsche Bank** in Frankfurt, **HSBC** in London sowie bei der **Bank of New York Mellon** in Frankfurt. Sie war Strategiedirektorin bei **VocaLink** in London, Advisor zur **Euro Banking Association** (EBA) in Frankfurt und unterstützt europaweite Projekte der **Payments Advisory Group**.

Frau Dr. Rigler promovierte in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der **Universität Wien** und studierte International Management an der **Graduate Business School at New York University** in den USA. Frau Dr. Rigler veröffentlicht regelmäßig in Fachpublikationen und moderiert und spricht bei Fachkonferenzen.